



Leseprobe

Roswitha Moralić

Das Brunnenhaus

Das Himmelbett schaukelt himmelblau
 und reichlich klein
 im wolkenreichen Himmelreich
 immer höher und weiter hinein
 ins endlose Grau.
 Jemand niest.
 Katrein schreckt totenbleich
 auf aus den Kissen.
 Sie scheint nicht recht zu wissen,
 wo sie und was das ist.

- Katrein „Hej Fips ! Wach auf ! Es schießt !“
- Fips „Wau-au ?
 Laß es doch schießen !
 Ich schlafe tief. “
- Katrein „Hallo Maus !
 Das Bett steht schief !“
- Maus „Mach dir nichts draus !
 Ich schlaf grad' gut.
 Bin ich erst wach — hi-hi-hi-hiiiiii ! —
 wird es mir wieder flau.
 Ich bin luftkrank —
 und wie !“
- Katrein „Piep ! Tschiep !
 Seid so lieb
 und seht mal nach ... “
- Piep „Zu dumm !“
- Tschiep „Zu dumm !“
- Piep „Zu dumm !“
- Tschiep „Zu dumm !“

schwirren Piep und Tschiep
 ohne Gepiep und Getschiep —
 lediglich halbwach —
 um Katreins Kopf herum
 und fallen dann schlaftrunken in die Kissen.

Katrein

„So, das ist also der Dank
 für Speis und Trank ...
 für mein tolles Fest!
 Ganz schön kraß!
 Möchte mal wissen,
 auf wen und was ist überhaupt noch Verlaß?“

faßt Katrein sich selber Mut
 und ruckelt heftig mit dem Bett.

Wind

„Hui–hui–huiiiiiiiii
 pfui!
 Wie reizend! Wie nett!
 Darf ich denn niemals schlafen?
 Vor lauter Pusten
 fing ich mir einen bösen Husten
 und einen ekelhaften Schnupfen noch dazu.
 Das Wetter verschrieb mir strenge Bett-
 und ich mir sanfte Himmelsruh'
 hier bei den Wolkschafen.
 Du störst mich
 — und zwar gewaltig! —
 beim Zählen.
 Fünfmillionensiebentausendeinhundertzwei,
 fünfmillionensiebentausendeinhundertdrei ...“

Katrein

„O Entschuldigung! Sehr geehrter Herr Wind.
 Es täte mir leid, wenn Sie sich erzählen.
 Bitte versuchen Sie mich zu verstehen!
 Sie sind ja nicht
 — nur in verrückter Sicht —
 zu sehen.“

Ich suche die Wirklichkeit.
 Kann ich wenigstens auf Sie zählen?
 Bitte sagen Sie mir,
 wo wir hier
 und ob wir hier richtig sind."

Der Wind niest noch einmal mit Behagen
 und Katrein sieht sich stumm
 und voll Neugier um:
 Schäfchen ... Schäfchen ... Schäfchen ... so weit
 das Auge reicht.
 Dicke, dünne, große, kleine,
 pastellige und schneereine ...
 Duftig weich und leicht
 weiden sie dicht an dicht
 auf weitem Nebelfeld
 die Düfte und Lüfte der Welt —
 Schicht für Schicht.
 Eins ist dabei,
 daß Katrein besonders ins Auge sticht.
 Streicheln läßt es sich allerdings nicht.
 Es mag auch keine Leckerei.
 Katreins Annäherungsversuche gehen alle ins Leere.

Wolkenschaf

sehnsuchtsvoll

1 *p* *cresc.* *mf* *f*
 "A-ach! Ach! Ach! Ach! O wär ich doch aus Licht! Schwe - re und
 4
 Fin - ster - nis mag ich näm - lich nicht. O - o - o! Dann könnt' ich - oh - ne
 8 *f*
 daß ich mich noch um sonst was sche - e - re - ja nicht ein - mal um den Wi - ind -
 11 *cresc.* *mf* *f*
 end - lich un - end - lich hoch in die Sphä - ä - re - e flie - ie - gen - hö - her als die Ster - ne
 15 *p* *cresc.*
 sind. Kö - önn - te mich im ni - ir - gend - wo i - im - me - er - fort so - o! - - -
 19 *mf*
 glü - ück - se - lig wie - ie - ie - ie - ie - ie - gen, bräuch - te we - der Zeit noch Raum,
 23 *cresc.* *mf*
 noch Zaum, noch Traum. noch sonst was. Denn kein hun - gri - ger Wolf, kein to - ter
 27
 A - dolf könn - ten mich län - ger quä - len, kein sonst - wer vorm Ein - schla - fen mehr

31
ab-zäh-len. Ich wä-re frei, e-e-e-e-e - wig! Und den Scha-fen hät-te

35
ich end-lich was zu er-zäh-len - et-was vom Schö-nen, vom Wah-ren, vom

39
Gu-u-ten, ver-steht sich! Denn das gibt es doch hof-fent-lich!? *mf* O! O! O! O! O! *cresc.*

43
O! *mf* Ich wünsch' es mir so!"

Wolf

„Hau-hau-hau-hau-hau-hau-huuuuuuuuuu!“

hört von unten Katrein
den Wolf heulen und den Uhu

Uhu

„Uuuuuuu-hu-huuuuuuuuuu!“

schrei'n.

Katrein

„Du hättest ... aber hast nicht! —
Du wärst ... und bist — verzeih! —
ein Narr, aber beileibe nicht frei.
Zeig dich!“

Den
möcht' ich seh'n,
der einen solchen Mist spricht!"

Ein Schaf mit Zebrastreifen
dreht sich im Kreis.

Zebrastreifenschaf

„Hier! Das bin ich!
Du wolltest doch eben nach mir greifen,
mich sogar locken mit Schokolade.
Jedes Schaf hier ist ein Traum.
Ich bin heute d-e-i-n Traum!"

Katrein

„Um Himmels Willen, was fällt dir ein ?!
Ein Traum in Schwarz-Weiß
soll mein Traum sein ?!
Das fehlte gerade !
Nein! Nein! Nein!
Nicht einmal im Traum
würde ich dich träumen!
Mein Traum ..."

Traum

„Und warum stehen dann
in deinen Augen Tränen?
Warum mußt du so verlegen gähnen?
Warum kommt mein Blick
unheimlich gut bei dir an?
Warum zieht mein Anblick
dich in seinen Bann?
Nein, du darfst mich auf keinen Fall versäumen!
Du mußt mich träumen!
Soll ich's dir bei meinen Locken schwören?
Also gut: ich bin dein —
wenn auch ein
streng geheimer Traum.
Und dies ist der Beweis:
nur den eigenen Traum kann man hören.
Und — daß du's nur weißt:
auf den eigenen Traum muß man hören!"

Katrein

„Das machst du mir nicht weis!“

Doch das Schäfchen zeigt dem Mädchen was das heißt:
 Stolz hebt es sich aus dem Gedränge,
 streckt sich in ganzer Länge
 — 2 m lang bestimmt —
 und plustert sich mit Geschnauf
 so dick auf,
 daß sein Schwarz-Weiß
 zu Grau verschwimmt.
 Als Riesenwolkschaf
 umweht es Katrein —
 hüllt und lullt sie ein
 in einen tiefen Schlaf.
 Und so verschlafen die 5 Bettgefährten ihre Reise
 jeder auf seine traumvolle Weise,
 bis Katrein im Halbschlaf aufschreit:

Katrein

„Wurz! Wurz!
 Spitz deine Ohren
 auf ein Wort nur kurz!
 Denn ich — Katrein — ging zu weit
 und gehe im eigenen Glück verloren.
 Hier gibt es kein Echo mehr —
 kein Wort —
 kein Wider — kein Für —
 kein Blick — keine Antwort —
 kein Ohr — kein Gespür —
 nicht einmal eine zue —
 geschweige denn offene Tür —
 nur Ruhe —
 Ruhe — Ruhe — Ruhe —
 und ferne Sterne wie Sand am Meer.
 Wurz! Wurz!
 Komm auf einen Blick nur kurz!
 Nimm teil
 an meinem Unglück!
 Ich bin verzweifelt, weil
 ich zweifelsohne alleine bin —
 ganz, ganz, ganz, ganz, ganz, ganz, ganz, ganz allein!“

? „Psssssssst! ...“

Katrein „Was sagst du?“

? „Psssssssst! ...“

Katrein „Psssssssst! Das ergibt keinen Sinn!
Oder heißt das womöglich:
ich kann dich —
meinen Traum —
nicht einmal mehr im Traum
— geschweige denn in Wirklichkeit seh'n?
Nein! Nein! Nein! Nein! Nein!
Das darf nicht sein!
Ich werde vor Sehnsucht vergeh'n!“

? „Psssssssst! ...“

Katrein „Heißt das: na und?“

? „Psssssssst! ...“

Katrein „O. K. Ich halt' schon den Mund!“

Katrein nickt
und lehnt sich über den Bettrand,
daß sie fast umkippt
und am Schaum der Wolken nippt.

Katrein „Zugegeben,“

flüstert sie verlegen,

Katrein „ich habe dich verkannt,
aber — wie sehr mich auch die Sehnsucht nach dir zwickt
und mir folgt auf Schritt und Tritt —
• sie hält mich fit!
Mal seh'n wozu!
Ich frag' mich nur, ob du ...“